

Landesmuseum gewährt Einblick in Emanzipationshistorie

Feminin Mit zwei sehenswerten Sonderausstellungen thematisiert das Liechtensteinische Landesmuseum die Geschichte der Emanzipation der Frau.

Die Ausstellung «Marilyn - Die starke Monroe» zeigt erstmalig die starke, emanzipierte Seite dieser Frau, die selbst 53 Jahre nach ihrem Tod im Jahr 1962 nichts von ihrer Faszination verloren hat. Die Parallel-Ausstellung «Vom Fräulein zur Frau - Emanzipation in Liechtenstein» illustriert das Rollenbild der Frau zu jener Zeit in Liechtenstein und den harzigen Weg zu mehr Gleichstellung von Frau und Mann.

Glamour und Mut

Die von Ted Stampfer kuratierte Ausstellung über Marilyn Monroe würdigt die meistfotografierte Frau des 20. Jahrhunderts, die Schauspielerin, Sängerin und Stilikone. Gezeigt werden 400 Stücke aus dem ursprünglichen Nachlass, heute Teil der Privatsammlung Ted Stampfer, der grössten Ansammlung von Marilyn-Monroe-Originalen ihrer Art. Zu sehen sind hochwertige Kleidungsstücke, Accessoires, Pflege- und Stylingprodukte, Requisiten, Privat- und Filmdokumente sowie Fotografien, die zum Teil erstmals in dieser Zusammenstellung zu sehen sind. Ergänzt wird



Ted Stampfer, Leihgeber und Ausstellungskurator, Museumsdirektor Rainer Vollkommer, Martina Sochin D'Elia vom Liechtenstein-Institut und Regierungsrätin Aurelia Frick bei der Ausstellungseröffnung. (Foto: Michael Zanghellini)

die Sammlung um einzelne Leihgaben internationaler Sammler. Die Ausstellungsbesucher tauchen in Marilyn's Welt ein und durchwandern chronologisch ihre wichtigsten Entwicklungsstufen und Lebensabschnitte, die Krisen und die Höhepunkte der Amerikanerin. Sie begegnen besonderen Ausstellungsstü-

cken, die Zeugnis über Leben und Wirken dieser aussergewöhnlichen Frau ablegen und insbesondere auch ihre emanzipierte, couragierte Seite zum Vorschein bringen. Es wird dabei nicht nur auf die optische Veränderung und den bewussten Einsatz ihres Körpers eingegangen, sondern auch auf Marilyn's selbstbestimmte

Art, sich gegen die von Männern dominierte Filmbranche aufzulehnen. Dieses mutige Verhalten führte unter anderem nicht nur zu besseren Vertragsbedingungen und mehr Mitspracherechten, sondern auch zur Gründung ihrer eigenen Filmproduktionsgesellschaft und damit zu grösserer Unabhängigkeit. Ihr Tod, offiziell

aufgrund einer Medikamentenvergiftung, gibt bis heute Rätsel auf.

«Frau-Sein» in Liechtenstein

Die Ausstellung «Vom Fräulein zur Frau - Emanzipation in Liechtenstein» zeigt keine Glamour-Welt. Sie erzählt die Geschichte weiblicher Emanzipation in Liechtenstein seit den 1940er-Jahren. Bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war das Frauenbild von der katholischen Kirche geprägt, waren die Frauen in Liechtenstein gegenüber den Männern in vielerlei Hinsicht in ihren Rechten beschnitten. Bis 1974 verloren Liechtensteinerinnen bei der Heirat mit einem Ausländer automatisch ihr Bürgerrecht und wurden damit zu Ausländerinnen. Lange Zeit wurden Aufgabe und Wesen der Frau über die Mutterschaft definiert. Demzufolge wurde der Wirkungskreis von Frauen auf das Haus und die Familie beschränkt, während dem Mann die Ernährerrolle und das Wirken in der Öffentlichkeit zustanden. Anhand verschiedener thematischer Schwerpunkte wird dargestellt, wie sich das «Frau-Sein» in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt hat. Insbesondere jüngere Besuchende dürften überrascht sein, dass die früheren «Zustände» noch gar nicht so lange zurückliegen. (hs)

Die beiden Ausstellungen dauern vom 26. März bis zum 01. November 2015